



**Nicht einverstanden mit Obama**  
John Barrasso, republikanischer Senator mit Budget-Entwurf.

# Die USA prassen, Europa spart

**AUSWEG** → Wie kommt man aus dem Schuldenloch? Obama geht das Problem anders an als die EU.

phillipp.albrecht  
@ringier.ch

Man denkt, man hört nicht richtig: Obama will Hunderte Milliarden ausgeben, um gegen die Verschuldung anzukämpfen, während die EU fürs gleiche Ziel das Gegenteil propagiert: Sparen. Wer macht es richtig?

«Wenn es eine einfache Lösung gäbe, würden sich alle daran halten», sagt Felix Brill, Cheföko-

nom bei der Unternehmensberatung Wellershoff & Partners (siehe unten). Fakt ist: **Die EU sieht die Lösung derzeit im knallharten Sparkurs.** Die Liste der EU-Länder mit drastischen Sparpaketen wird immer länger. Erst gestern beschloss das griechische Parlament eines über 3,3 Milliarden Euro.

Die Amerikaner gehen die Sache diametral anders an. Präsident Barack Obama

präsentierte gestern seinen Budgetvorschlag mit Investitionen von fast einer Billion Dollar. Unter anderem will er Geld in Infrastruktur- und Verkehrsprojekte und in kurzfristige Ankerbelungen des Arbeitsmarkts pumpen. Sein Stabschef Jack Lew sagte dazu: «Ich meine, es gibt eine Übereinkunft, dass heute nicht die Zeit zur Sparsamkeit ist.» Die Republikaner sehen das allerdings gar nicht so und haben bereits ihre Opposition angekündigt. ●

**USA haben 14 Billionen Schulden.**

**NACHGEFRAGT**

Dr. Felix Brill (32) Chefökonom, Wellershoff & Partners

«Die Schweiz ist ein sehr gutes Vorbild»

**Die USA pumpen Milliarden in die Wirtschaft und in Europa folgt ein Sparpaket dem nächsten. Was ist jetzt der beste Weg, um die Konjunktur anzukurbeln?**

Wenn es eine einfache Lösung gäbe, würden sich alle daran halten. Klar ist: Die USA sind bereits mitten im Wahlkampf. Obamas ursprüngliches Ziel, das Defizit zu senken, wurde stets in die Zukunft verschoben. Die Realität wird ihn irgendwann einholen.

**Also gibt es keine Alternative zum Sparen?**

Sparen ist kein Selbstzweck, sondern ein Mittel, um eine ausgewogene Haushaltspolitik zu erreichen. In der angelsächsischen Welt ist man zwar von der Methode überzeugt, die Wirtschaft in schlechten Zeiten mit viel Geld anzukurbeln und dann in guten Zeiten zu sparen. Aber in der Praxis funktioniert das nicht immer. Die USA kann diese Politik nicht auf Dauer fahren.

**Würgt denn das Sparen nicht das Wachstum ab?**  
Doch. Es muss darum in



einer nachhaltigen Form gemacht werden. So verträglich wie möglich.

**Am Ende braucht es also eine Mischung?**

Nur das eine oder das andere wäre illusorisch. Die Schweiz ist da ein sehr gutes Vorbild: In guten Zeiten investiert man mit Bedacht, legt sich aber gleichzeitig ein Polster für die schlechten Zeiten an. Und in schlechten Zeiten zehrt man dann von diesem Polster. alp

# Griechen könnten auch anders

**AUFWÄRTS** → Diese Branchen sollen aus der Krise helfen.

**G**riechische Schwarzma-ler aufgepasst: Im hoch verschuldeten Land gibt es auch Perspektiven. «Spiegel Online» hat sechs Branchen mit Wachstumspotenzial ausgemacht.

**Tourismus:** Selbst in der Krise bleibt die mit Abstand stärkste Branche stabil. Sie macht 18 Prozent der Wirtschaftsleistung aus und beschäftigt 700 000 Personen.

**Nahrungsmittel:** Die Exportschlager Olivenöl und Feta-Käse hätten grosses Potenzial als Feinschmeckerprodukte.

**Transport:** Der Ausbau seiner Häfen könnte dem Schifffahrtsland mehr Investitionen einbringen.

**Neue Energien:** Das Pro-



**Potenzial**  
Die Sonne kann den Griechen helfen.

jekt «Helios» (Sonne) soll Griechenland zum Solarstromproduzenten für Europa machen.

**Hightech:** Griechenland hat eine grosse Zahl gut ausgebildeter Ingenieure. Um sie alle zu beschäftigen, braucht es aber noch Investitionen.

**Pharma:** Die Generika-Hersteller fühlen sich wohl in der Region um Athen. Bis jetzt beschäftigen sie rund 13 000 Menschen. alp

# Kaufen Sie sich ein Stück vom Turm

**INVESTITION** → Das Empire State Building in New York ist eine Cash-Maschine. Dies behauptet zumindest die Eignerfamilie Malkin, die das Hochhaus letztes Jahr übernahm. Sie geht nun mit dem sogenannten Empire State Realty Trust an die New Yorker Börse. So kann man sich ein Stück vom 381-Meter-Turm sichern. Den ganzen gibts allerdings nicht zu kaufen, da die Malkin-Familie die Mehrheit der Aktien behält. Nach eigenen Angaben hat sie in den neun Monaten seit der Übernahme 150 Millionen Dollar Umsatz herausgeholt. Mit dem Börsengang verspricht sich die Familie 1 Milliarde Dollar Erlös. alp

